

Wanderbericht Ulrich Heinzl 02.02.2020

„Konditionswanderung: Hengsteysee – Herdecke – Altwetter und zurück“

Wir starteten um 9.30 Uhr mit 7 Personen an der Hengsteyseebrücke. Das Wetter entsprach der Prognose....Wind und Regen....einfach uselig, Couchwetter eben! Aber egal, wir waren nicht zum Vergnügen da und gingen erst einmal los. Es ging steil bergauf Richtung Speicherbecken, wohin wir schon des Öfteren auf bekannten Wegen gewandert sind. Eigentlich kennt man diese Gegendein Heimspiel sozusagen...aber ich konnte die Gruppe eines Besseren belehren...es gibt dort kleine verschlungene Pfade, die allgemein unbekannt waren. Am Speicherbecken angekommen, gönnten wir uns einen Blick darauf und wanderten weiter. Über einen schmalen „Gebirgspfad“ sollte es eigentlich durch eine Farnfläche wieder abwärts gehen, aber zu unserer Enttäuschung musste dieses Farngebiet für die Erstellung von Hochspannungsmasten weichen. Kein schöner Anblick mehr! Man könnte fast Parallelen ziehen, wie sich Ureinwohner fühlen, wenn ihre altbekannten Wege im Urwald durch die Holzindustrie und die Goldminen zerstört werden. Aber es wurde wieder besser, denn wir verließen nach kurzer Zeit den Hauptweg und siehe da - was keiner vermutete - ein kleiner Steinbruchsee erschloss sich unseren Blicken. Es wurde wieder abenteuerlich bei unserem Weg über moosbedeckte Felsen um den See herum. Hier war auch Trittsicherheit gefragt, denn der Weg verlief direkt an der Felskante zum Wasser hin. Ein falscher Schritt und Baden wäre angesagt gewesen! Aber alles ging gut und wir konnten unsere Wanderung unbeschadet fortsetzen.



Vorbei am Herdecker Waldfriedhof gelangten wir zu einem Aussichtspunkt mit Blick auf die Hengsteyseebrücke und auf die Staumauer. Hier hatten wir uns erst einmal eine Trinkpause verdient. Dann gab's einen kurzen Abstecher zu einer ‚mystischen Kultstätte‘. Gab's hier vielleicht in grauer Vorzeit Geisterbeschwörungen oder andere rituelle Veranstaltungen? Wer weiß das schon.....Die Krähen unterstrichen das Gänsehautgefühl...



Zurück in die Gegenwart! Der weitere Weg führte uns über die Teufelskanzel und den Sonnenstein. Hier verließen wir mal wieder den Hauptweg und wanderten teilweise weglos steile Abhänge hinab, teilweise auf kleinen Pfaden hinunter zum Restaurant ‚Schiffswinkel‘. Nun stellte sich die Frage: Umkehren und eine normale Sonntagswanderung durchführen oder weiterwandern als Konditionswanderung. Wir entschieden uns für's Weiterwandern, denn es machte uns zum einen trotz des Regens Spaß und zum anderen war die Gruppe gespannt darauf, was ich auf der Tour noch zu bieten hatte. Außerdem wären wir für unsere Verhältnisse viel zu früh zum Ende gekommen.

Es ging also weiter Richtung Herdecke. Dort überquerten wir die Ruhr, wanderten bergauf und ließen dabei den Freiherr-vom-Stein-Turm links liegen. Auf kleinen Feldwegen vorbei an Obstplantagen erreichten wir die Wasserburg Werdringen – eine sehr schöne kleine alte Burganlage, die eine Umrundung lohnte.



Dann mussten wir leider über einen Asphaltweg wandern - der uns aber die Möglichkeit bot, Strecke zu machen. Er führte uns letztendlich über die Ruhrbrücke nach Altwetter. Hier machten wir an der Hafensperrmauer unsere Mittagspause. Ein Spaziergang durch Altwetter führte uns über die Burganlage zum Harkortturm. Dort folgten wir nicht dem üblichen Ruhrhöhenweg, sondern gingen am Kletterwald vorbei Richtung Schede.



Hier waren es Gott sei Dank wieder kleine Pfade, die uns an einer versteckten Höhle vorbeiführten. Über den Oberen Dellenweg mit Blick auf Westende gelangten wir letztendlich nach Herdecke.



Am Herdeckerbach mussten wir die B 54 überqueren, um über die Straße ‚Am Jollenstein‘ wieder ins Waldgebiet zu kommen. Der Weg führte uns über ‚Im Kleff‘ wieder zum Speicherbecken. Ein kleiner Pfad führte uns auf einen Teilabschnitt des bereits am Morgen gelaufenen Weges zurück. Nach ca. 1 km

verließen wir diesen jedoch und es galt, den letzten Aufstieg Richtung Hohensyburgstraße zu meistern. Oben angekommen, ging's auf einem kleinen Waldweg über den Klusenberg zum Aussichtspunkt Sandstein.



Von dort aus konnte man bereits unser Ziel erkennen, aber es galt noch einen passenden Weg hinab zu finden. Die letzte große Aufgabe stand uns bevor und es war wirklich kein Vergnügen, über die matschigen Wege hinunter zur Brücke zu kommen. Es war eher ein Rutschen als ein Wandern. Aber wir haben es geschafft. Völlig verschmutzt kamen wir noch bei Tageslicht an den Autos an und waren froh, auch diese Trekking-Tour von 30 km und 750 HM mal wieder überlebt zu haben!

Ein heißer Glühwein und ein leckeres Abendessen ließen die Torturen des Tages schnell wieder vergessen. Wir freuen uns bereits auf das nächste Abenteuer und hoffen, ihr seid wie immer dabei.



Frisch auf

Wanderführer Ulrich

Erlebnis
SGV